

(Wirkl. Geh. Rat Dr. Baentig, Erzellenz.)

(A) Ebenso wie die Studentenzahl ist auch fortgesetzt im Wachsen die Zahl der Hospitanten und Zuhörer, und ich glaube nicht ganz zu irren, wenn ich dieses Wachstum hauptsächlich der allgemeinen Abteilung zurechne. Diese bildet überhaupt ein besonderes Ruhmesblatt in der Geschichte unserer Hochschule. Es war der ehemalige selbständige Direktor der Hochschule, der jahrelang, ehe sie das Wahlrektorat bekam, unsere Technische Hochschule selbständig geleitet hat, der diese allgemeine Abteilung gegründet und die Grundzüge entworfen hat, nach denen sie sich entwickelt hat. Mit genialem Vorausblick hat er damals geahnt, daß durch die allgemeine Abteilung die Technische Hochschule für unsere Residenzstadt Dresden ein wissenschaftlicher Mittelpunkt werden würde, zu dem alles, was sich wissenschaftlich fortbilden will, strömt. Darauf glaube ich auch die weibliche Frequenz unserer Hochschule mit zurückführen zu sollen.

An dem entworfenen glänzenden Bilde fehlt es freilich auch nicht ganz an Schatten. Wir haben aus dem Berichte der anderen Kammer gesehen, daß ein bedenklicher Raummangel in den jetzigen Gebäuden der Technischen Hochschule besteht. Das hat auch die Königl. Staatsregierung dazu geführt, die Ingenieurabteilung in neuen Räumen unterzubringen und den Neubau für die Ingenieurabteilung so zu fördern, daß er hoffentlich bereits im nächsten Jahre in Gebrauch genommen werden kann.

Als vor etwa einem Jahrzehnt die mechanische Abteilung zuerst aus dem alten Gebäude der Technischen Hochschule auf den Neubau an der Helmholtzstraße verlegt wurde, hoffte man für eine längere Reihe von Jahren dem Raumbedürfnis genügen zu können. Aber die fortschreitende Frequenz der Hochschule und die fortschreitende Entwicklung der Technik haben diese Hoffnungen scheitern lassen. Wir sehen, daß aufs neue Abhilfe geschafft werden muß durch Hinausverlegung der Ingenieurabteilung. Ja für einen neugeschaffenen Zweig des technischen Unterrichts, nämlich für die Photographie, ist bisher überhaupt an der Technischen Hochschule kein Platz gefunden worden, und sie wird erst würdig untergebracht werden in dem Neubau für die Ingenieurabteilung. Aber man braucht kein Prophet zu sein, um vorzuahnen, daß auch diese neue Erweiterung doch nicht für alle Zeiten dem Bedürfnis wird genügen können. Es wird sich vermutlich gerade aus der Abscheidung der Ingenieurabteilung um so mehr das Bedürfnis herausstellen, wenigstens alle technischen Abteilungen wieder auf einem Gebiete zu vereinigen. Die Räumlichkeiten dazu sind ja vor-

handen. Die Königl. Staatsregierung hat sich ein Bauareal gesichert, auf dem einmal die ganze Technische Hochschule Platz finden können, und zwar in einer Weise, wie es den Anforderungen der Jetztzeit und einer vorauszu sehenden Zukunft entspricht. Es ist namentlich dafür Sorge getragen, daß man bei Erweiterungen nicht wieder in die Lage kommen wird, allemal auf Verlegung zuzukommen, sondern die einzelnen Gebäude sind isoliert und können an Ort und Stelle Erweiterungen erfahren. Auch ist auf dem neuen Areal die Möglichkeit gegeben, daß die Anforderungen, die die verschiedenen wissenschaftlichen und technischen Zweige an die Unterrichtsverwaltung stellen, besser befriedigt werden können, insofern sie nicht unter einem Dache sind. Vielmehr können dort die Gebäude für den einzelnen Unterrichtszweig so ausgestaltet werden, wie es die Bedürfnisse gerade dieses Zweiges notwendig machen. Immerhin glaube ich, daß das Zurückbleiben der allgemeinen grundlegenden Wissenschaften auf dem alten Gebiete, namentlich der Physik und Chemie, im Laufe der Zeit sich als Mißstand herausstellen wird, weil die Studenten der Ingenieurabteilung und der mechanischen Abteilung nicht nur im Anfange ihres Studiums unbedingt dieser grundlegenden Wissenschaften bedürfen, sondern auch später immer wieder genötigt sind, die Institute für Chemie und Physik zu besuchen. Da wird man wahrscheinlich bald dazu übergehen müssen, diese Institute auch auf das neue Areal hinaus zu verlegen, um so mehr, als die Gebäude und Einrichtungen derselben doch nicht mehr ganz den heutigen Anforderungen genügen. Wenn man die physikalischen und chemischen Institute anderwärts, auch an der Landesuniversität Leipzig, besichtigt und mit den Einrichtungen in Dresden vergleicht, so muß man es bewundern, wie die Lehrer hier noch immer haben auskommen können. Das ist nur dadurch möglich gewesen, daß wir nicht nur ausgezeichnete Gelehrte an der Spitze der hiesigen Institute haben, sondern auch Männer mit hervorragendem praktischen Blick, die es verstanden haben, mit den vorhandenen Mitteln Großes zu erreichen.

Immerhin fürchte ich, daß, wenn später einmal ein Wechsel eintritt, der hoffentlich noch lange hinausgeschoben wird, dann Anforderungen an die Königl. Staatsregierung gestellt werden, auch für die Chemie und Physik Neubauten zu schaffen.

Ich bin aber auch der Meinung, daß noch nach einer anderen Richtung hin der weitere Ausbau der Technischen Hochschule auf dem neuen Areal eine Förderung erfahren wird, nämlich von dem Standpunkte